

Architekturführer Bern

Dieter Schnell/Denise Ulrich

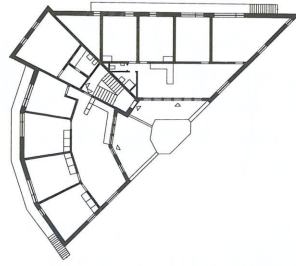


DOM
publishers

Wohnbaugenossenschaft Via Felsenau

Spinnereiweg 17;
Spinnereiweg 13; Spinnereiweg 9
1. und 2. Etappe: Ryszard Gorajek
und Arwed Junginger-Meier;
3. Etappe: Patrick Kräuchi / wahlirüefli
1991–93; 1999–2002; 2018/19

064 C



In der ersten Etappe ist ein großes Mehrfamilienhaus errichtet worden, das deutlich experimentellen Charakter in der Materialisierung (z. B. Lehm) und auch in seiner Formgebung zeigt. Zwei abgewinkelte Baukörper, der eine leicht geschwungen, umstehen einen mit Glas überdeckten Hofraum. Insgesamt enthält das schwer beschreibbare Gebilde sechs Großwohnungen, die als Wohngemeinschaften und zusammen als eine Gesamtgemeinschaft konzipiert sind. In der zweiten Etappe entstanden drei etwas konventionellere, reihenhausähnliche

Zeilen, die einen gemeinsamen Außenraum rahmen. Auch hier sind bauökologische Experimente mit Solarzellen und Lehmwänden gemacht worden. Die Genossenschaft versucht mehr zu sein als eine Zweckgemeinschaft und verpflichtet die Mitglieder zu Gemeinschaftsarbeiten und Engagement. Der Wettbewerb der dritten Etappe ergab ein neues Architektenteam. Auch das vorgeschlagene Holzgebäude, das in einem großen Kubus alle geforderten 23 Wohneinheiten und Gemeinschaftsräume unterbringt, spricht wiederum eine ganz andere Sprache.



Oberes Bild: links Etappe 1, rechts hinten Etappe 2; unteres Bild Etappe 3

Stationsgebäude Burgernziel

114 E

Ostring 3

Städtisches Hochbauamt

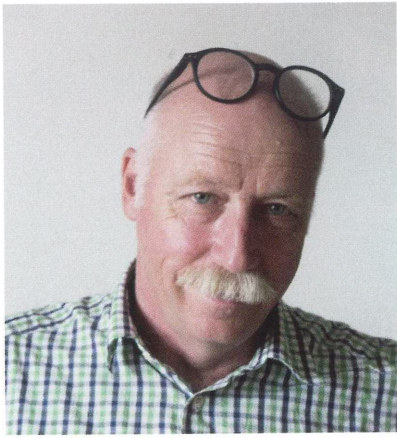
1946



Toilette, Kiosk, Telefonzelle, Warteraum und viel Platz für Werbung – alles was eine gute Tramhaltestelle braucht, bietet das elegante Stationsgebäude an. Der langgestreckte Bau zerteilt wie ein

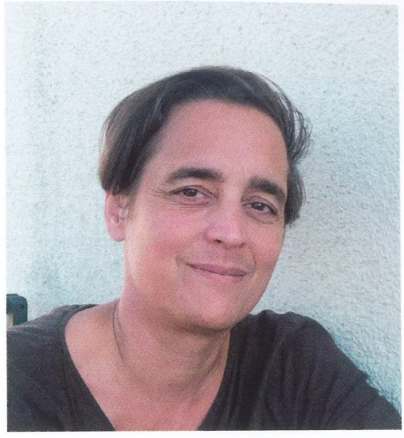
Schiffsbug mit seinen beiden runden Enden den brausenden Strom des Verkehrs in zwei Hälften: die Automobile nördlich, die Straßenbahnen südlich. Das wie eine Mütze locker-elegant aufgesetzte Pultdach gibt dem Gebäude eine gewisse kecke Note. Man wünscht sich die Zeit zurück, als ein Tramhäuschen noch so aufwändig und gekonnt gestaltet worden ist.





Dieter Schnell

Dieter Schnell ist Professor für Kulturtheorie und Denkmalpflege an der Berner Fachhochschule und leitet dort den MAS Denkmalpflege und Umnutzung. Er hat an der Universität Bern Architekturgeschichte, Philosophie und Psychologie studiert (1984-1991), in Architekturgeschichte promoviert (1996) und sich in Kunstgeschichte habilitiert (2003) und ist seither Privatdozent. Historische Architektur betrachtet er wie ein Archäologe seine Befunde als Möglichkeit, menschliche Wertvorstellungen, Sinn- und Bedeutungszusammenhänge an Objekten und Objektgruppen zu analysieren und daraus ein differenziertes Menschenbild abzuleiten. Dabei interessieren ihn zeittypische genauso wie herausragende Werke.



Denise Ulrich

Denise Ulrich ist Partnerin bei op-arch. Sie hat ihr Architekturstudium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich 2002 abgeschlossen und setzt sich seither mit der Projektentwicklung in allen Maßstäben auseinander. Ihre Arbeit ist geprägt von der Absicht, den Siedlungsraum zu begreifen, um ihn im Wissen um die Zusammenhänge räumlicher, sozialer und wirtschaftlicher Veränderungen respektvoll weiterzuentwickeln. Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit für den MAS Denkmalpflege und Umnutzung an der Berner Fachhochschule hat sie die räumliche Entwicklung Berns der letzten 160 Jahre anhand von Spuren im Stadtgefüge nachvollzogen und in die zeitgeschichtlichen Hintergründe eingebettet.

Einst war es der größte Stadtstaat nördlich der Alpen: Das im Jahr 1191 gegründete Bern kann auf eine lange Baugeschichte zurückblicken. Die architektonische Bandbreite reicht heute vom mittelalterlichen Kern, der längst zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, bis zu einer großen Zahl sehenswerter zeitgenössischer Gebäude. Eine Vielfalt, die umso mehr erstaunt, als Bern eine der kleinsten Hauptstädte Europas ist.

Dieser Architekturführer präsentiert die Stadt in zehn Rundgängen, die in die einzelnen Quartiere, aber auch ins Umland führen. Insgesamt werden 220 Bauwerke aus allen Epochen vorgestellt. Dazu gehören sowohl zeittypische Gebäude und markante Vertreter bestimmter Architekturströmungen als auch wenig bekannte Sonderlinge und Beispiele der jüngsten Architektur.

Mit seiner Auswahl an Repräsentationsgebäuden, Kirchen, Universitätsbauten, Privathäusern und ganzen Wohnsiedlungen wird dieses Buch selbst Kennern Berns viele neue Perspektiven eröffnen.